

HAUS, HOF UND HEIMAT



Geschichte und Geschichten aus der Gemeinde Vierkirchen

Zusammengestellt und herausgegeben von
der Agenda 21 – Kultur und Geschichte (n)



Heft 15, Kurzfassung:

Ortsgeschichte

Der Dorfhirte – Hüter des bäuerlichen Viehbestandes
Von Helmut Größ

Hirten waren seit Jahrhunderten eine wichtige Personengruppe im bäuerlichen Dorfleben. Trotzdem war ihr sozialer Status sehr niedrig. Sie waren verantwortlich für das Weidevieh, für die Weideordnung und das Wohl der Tiere. Die Geschichte beleuchtet ihre Tätigkeit in den verschiedenen Gemeindeorten und nennt auch die Namen der Hirten, soweit sie in Dokumenten überliefert sind. Bis fast in die Mitte des 20. Jahrhunderts waren sie aktiv, erst die großen Veränderungen in der Landwirtschaft durch andere Formen der Tierhaltung, anderes Futter, Massentierhaltung und neue Maschinen machten sie überflüssig. In Pasenbach hat der Hirte Mathias Kneißl einige Berühmtheit erlangt als Begründer des dortigen Leonhardbundes 1762. Von ihm gibt es sogar ein Gemälde, das noch heute existiert.

Ortsgeschichte

Kleinvieh - Schafe, Ziegen, Federvieh.
Von Helmut Größ

Neben dem Großvieh, Rindern und Pferden sowie Schweinen, wurden auch andere Nutztiere gehalten. Ziegen, oft spöttisch als Bahnwärterkuh bezeichnet, Schafe und Federvieh brauchten Betreuung auf den Feldern. Zwar waren Schafe bei uns weniger wichtig weil der Boden zu gut war und vorwiegend als Ackerland verwendet wurde. Nur die einst feuchten Niederungen, Brachland, Böschungen und Felldraine wurden von Ziegen und Schafen abgefressen. Hühner und Enten hielt man meist im Hofbereich, aber Gänse wurden meist von Kindern zu Teichen und Gräben begleitet.

Ortsgeschichte

Das Hirthaus – Gemeinde-Quartier der Dorfarmen
Von Helmut Größ

Früher hatte jedes Dorf einen oder mehrere Hirten, die im so genannte „Hiata-Haus“ wohnten. Diese Unterkunft war meist sehr ärmlich, ja in vielen Fällen sogar ruinös bis unbewohnbar. Das Hirthaus war zugleich auch das Armenhaus, in das die Gemeinden die in Not geratenen Familien einwiesen. Der Bauplan eines solchen Gebäudes in Pasenbach zeigt immerhin schon ein gemauertes Haus, das aber mit minimalen Mitteln errichtet war. Noch ärmlicher waren die Holzhäuser, oft mit Stroh gedeckt, die bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts noch genutzt wurden. In Rettenbach wurde ein solches Häuschen von einer mehrköpfigen Familie bewohnt, bis es buchstäblich einfiel. In Bildern und Flurkarten sind die Gebäude in den verschiedenen Orten dargestellt und beschrieben.



Ortsgeschichte

Hirten und ihr Lohn

Von Erich Wilhelm Beck

In der ehemaligen Hofmark Kammerberg ist ein Dokument aus dem 17. Jahrhundert erhalten, das die Entlohnung von Hirten aufzeigt. Jede Gruppe von bäuerlichen Nutztieren hatte eigene Hirten und eine individuelle Bezahlung für die verschiedenen Dienste. Oft wurde in Naturalien bezahlt und es reichte meist gerade zum Überleben,

Ortsgeschichte

Ein Streit mit Kloster Indersdorf wegen Viehtrieb

Von Erich Wilhelm Beck

In einem Rechtsstreit aus dem 16. Jahrhundert klagt der Probst des Klosters Indersdorf, Paul Kretz, gegen den Hofmarksbesitzer Balthasar Barth von Pasenbach wegen unberechtigtem Viehtrieb auf klostereigene Weidegründe. Der sehr detailliert verlaufende Prozess mit vielen Zeugenbefragungen zeigt, wie wichtig die Beweidung von abgeernteten Feldern und nicht genutzten Flächen für den Bestand der dörflichen Rinder war. Der Probst klagte, obwohl er keinen direkten Nutzen von den Viehweiden hatte, lagen sie doch zu weit von der Klosterökonomie entfernt. Er wollte sicher vom Pasenbacher Hofmarksherrn wenigstens finanzielle Entschädigung erhalten für seine beweidbaren Gründe. Leider waren alle Zeugenaussagen nicht zu seinen Gunsten, ein abschließendes Urteil wurde deshalb nicht gefällt.

Ortsgeschichte

Beginn des I. Weltkriegs

Von Helmut Größ

Pfarrer Johann Spötzl schildert in der Vierkirchner Pfarrchronik den Beginn des Ersten Weltkrieges, ohne auf die politische Entwicklung und die Umstände näher einzugehen. Seine Sichtweise ist die eines konservativen Dorfpfarrers, dem allein das Wohl seiner Pfarrkinder am Herzen liegt. Er schildert die Stimmung im Ort versucht die betroffenen jungen Männer mit kirchlichem Zuspruch in den Krieg zu begleiten. Bald wird auch ihm, wie so vielen, klar, dass dieser Krieg große Opfer fordern würde. Innerhalb des ersten Jahres muss er bereits Gefallene beklagen und er sieht die Tragweite des Geschehens für das bäuerlich geprägte Dorf in dem Satz: „Wer wird die Ernte einbringen?“. Die Bilder und Postkarten, die Soldaten nach Hause schicken, zeigen die Schrecken eines brutalen Kriegsgeschehens.

Ortsgeschichte

Wie es zum I. Weltkrieg kam

Mächte, Interessen, Personen, Parteien, Medien und Zwänge

Von Heinrich Fitger

In dieser Zusammenfassung der politischen Ereignisse wird die Entwicklung gezeigt, die zum I. Weltkrieg führte. Es wird auch analysiert, welche Personen, Mächte und Zwänge nach der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars in Sarajewo unweigerlich in einen grausamen Krieg führten.

Personen und Mitbürger

Mein Großvater, der Pilot.

Aufzeichnungen zum I. Weltkrieg, erzählt von Peter Höß

Aus den vielen Schicksalen im I. Weltkrieg ist die Geschichte eines Beteiligten herausgegriffen, der nur durch eine glückliche Fügung überlebt hat, weil eine Schere in seiner Uniform die tödliche Kugel stoppte. Er hat sich wohl auch durch diesen Zufall vom Frontsoldaten zum Piloten der bayerischen Fliegerschule entwickelt. Zahlreiche Bilder aus dieser Ausbildungszeit in Schleißheim zeigen, wie wichtig die Beherrschung des Luftraumes mit zunehmender Kriegsdauer wurde.

Personen und Mitbürger

Ich komme aus Tscheb...

Ein Zeitzeugenbericht von Hans Grieshaber

Im Februar 2010 erklärte sich ein Mitbürger bereit für den Krieger- und Soldatenverein und für interessierte Vierkirchner seine Lebensgeschichte zu erzählen, die mit seiner Kindheit und Jugend im fernen Batschkaort Tscheb an der Donau begann und in Flucht und Neubeginn in Bayern endete. Eine Entwicklung, geprägt von den politischen Zeitumständen, die sich besonders durch Ehrlichkeit und Authentizität des Erzählers bei den Zuhörern eingepägt hat. Wie wichtig heute Zeitzeugenberichte aus Kriegs- und Nachkriegszeit sind, zeigt die traurige Begebenheit, dass der Erzähler kaum ein halbes Jahr danach verstorben ist.

Haus- und Hofgeschichte

Vierkirchen Haus Nr. 17, "Beim Heiß"

von Helmut Größ und Johann Pfundmayr

Eine Hofgeschichte aus Vierkirchen zeigt die Besitzer eines so genannten „Halbhofes“ in der Ortsmitte, der früher zur Hofmark Pasenbach gehörte. Vor rund 200 Jahren erst gingen Grund und Boden vieler Höfe in den Besitz des Bauern über, der den Hof auch bewirtschaftete. Der Ertrag musste nicht mehr mit dem Grundeigentümer geteilt werden, sondern kam dem Bauern selbst zu gute, der aber dafür eine Art Ablöse zahlen musste.

